

MILCH BÜECHLI

Zeitschrift
für die
falschsexuelle
Jugend

#5
September 2013

Gratis
Solidaritätspreis 2.-

25.10.
MILCHBÜECHLI
PARTY

AN DER
OBERFLÄCHE

Mit freundlicher
Unterstützung von



Freundinnen,
Freunde, Eltern
von Lesben
und Schwulen

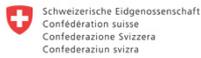


Transgender
Network
Switzerland

network
GAY LEADERSHIP

(hab) homosexuelle
arbeitsgruppen
bern

habs.
homosexuelle arbeitsgruppen basel



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Sozialversicherungen BSV

WIR SUCHEN DICH!

Fotograf_in

Du möchtest Fotos schiessen? Schick uns deine Bilder
oder melde dich bei uns: redaktion@mibuli.ch

Schreiberling

Du hast eine tolle Idee für einen Text? Möchtest
eine spannende Person portraituren?
redaktion@mibuli.ch

Milchbüechler_in

Du kannst unsere Heftli auflegen
in deiner Lieblingsbar oder deiner Schule?
info@mibuli.ch

Veranstalter_in

Du hast einen Termin, eine Jugendgruppe
oder eine tolle Party?
kalender@mibuli.ch

Abonnant_in

Du willst für Fr. 20.- Abonnant_in werden?
www.mibuli.ch/abo

BUCHHANDLUNGEN

Arcados

Schwule Literatur
Rheingasse 67
4058 Basel
www.arcados.ch

queerbooks.ch

powered by Buchhandlung Weyermann
Herrengasse 30
3011 Bern

BARS

Louis Tropic Bar

Zürcherstrasse 21
5210 Windisch
www.tropicbar.ch

Pride Bar, Olten

Klarastrasse 1
4600 Olten
www.pridebar.ch

UnvermeidBAR

Rathausgasse 22
5400 Baden
www.palino.ch/unvermeidbar

AIDS-HILFE

Checkpoint Zürich

Konradstrasse 1
8005 Zürich
www.checkpoint-zh.ch

JUGENDARBEIT

Jugendhaus Biel-Benken

Fraumattenstrasse 21
4105 Biel-Benken
www.jugibb.ch

Jugendarbeit Lotten, Rapperswil

Dorfstrasse 13
5102 Rapperswil
Beratungsstelle Mi 16-19 Uhr
www.jugendarbeit-lotten.ch

InTeam Basel

Dornacherstrasse 101
4053 Basel
www.inteam-basel.ch

SCHULEN

Gymnasium Hofwil, Münchenbuchsee

Bibliothek, Hofwilstrasse 51
3053 Münchenbuchsee
www.gymhofwil.ch

Schulsozialarbeit Willisau

Schlossfeldstrasse 1
6130 Willisau
www.schule-willisau.ch/?Schulsozialarbeit

Bezirksschulen Küsnacht

Schulsozialarbeit
Kinder/Jugend- und Elternberatung
Schulhaus Ebnet 1
6403 Küsnacht am Rigi
www.bsquessnacht.ch

Hier überall findest du das Milchbüechli!

Das Milchbüechli bekommst du bei den meisten falschsexuellen
Jugend- und Studigruppen, als Abo unter www.mibuli.ch/abo
und garantiert bei unseren Freund_innen.

Möchtest du mit deiner Bar, deinem Club, deiner Praxis oder
deiner Beratungsstelle auch hier stehen und das Milchbüechli
zusätzlich unterstützen? Dann werde unser_e Freund_in via
www.mibuli.ch/freund_innen oder per Mail an info@mibuli.ch

FRONTCOVER Amy (24) aus Solothurn

BACKCOVER Luca (18) aus Affoltern

FOTOGRAF Reikon Devour (27) aus Solothurn, hysteriadogma.tumblr.com

**IM MILCHBÜECHLI
BERICHTEN WIR SELBSTBEWUSST,
SEXY UND KRITISCH
VON MENSCHEN, DIE WIR LIEBEN.
MIT PRAXIS STATT THEORIE
FÜR DIE FALSCHSEXUELLE JUGEND.
DARUM HABEN WIR FÜR DICH
INTERVIEWS, FOTOS UND ARTIKEL
AUS DER TIEFE
AN DIE OBERFLÄCHE
GESCHAFFT.**

WIR REFLEKTIEREN WEISS-SEIN UND
ÜBERLEGEN, AUS WELCHER PERSPEKTIVE
WIR DIE WELT SEHEN.
ENTFÜHREN DICH NACH ISTANBUL UND
BERICHTEN VON
PERSÖNLICHEN EINDRÜCKEN.
HABEN UNS NACH SELBSTBESTIMMTER
SEXUALITÄT AUS EINEM ANDEREN
BLICKWINKEL ERKUNDIGT.
HINTERFRAGEN, OB MENSCH
DIE ACHSELHAARE RASIEREN SOLL UND
WIRKLICH SO VIELE LIKES FÜR
SEINE_IHRE BILDER BRAUCHT.
UND ALLERLEI MEHR.
VIEL SPASS!

Milchbüechli
Zeitschrift für die falschsexuelle Jugend

www.mibuli.ch
redaktion@mibuli.ch
ISSN 2296-3251
Heft Nr. 5
September 2013

Herausgeber

Verein queere Jugendplattform
CH-3000 Bern
verein@mibuli.ch

Auflage

4'000

Druck

AZ Print Aarau

Mitarbeit an dieser Ausgabe

Florian Vock (Chefredaktor)
Roman Heggli (Chef vom Dienst)
Ledwina Siegrist (Textchefin)
Reikon Devour (Bildchef)
Tina B. Zimmermann (Lektorat)
Marco Cristuzzi (Layout)
Juri Fischer (Kalender und Gruppen)
Ruben Ott (Finanzen)
Julien Sentieiro (Promo)
Alexandra Aronsky, Nadia Bachmann
Dolphi, Laura Eigenmann
Karl Erdmann, Nathi Juer
Jordi Ricciardi, Alessandro Suter
Florian Wicki, Pelin Yurer

Nächste Ausgabe

November 2013



PORNOS FLIMMERN ÜBER SMARTPHONE-BILDSCHIRME VON 13-JÄHRIGEN, IN JEDER ZEITUNG GIBT EIN_E DR.DR. BEREITWILLIG SEXTIPPS, UND AN ALLEN ECKEN WERDEN UNS MIT SEXUELL AUFGELOADENEN BILDERN WAREN ANGEDREHT. SEXUELLE BEGHEREN, GELÜSTE UND PHANTASIEN OFFENBAREN SICH UNS IN DEN MEDIEN, IN WERBUNGEN, FILMEN UND MUSIK. JE MEHR DESTO BESSER, LAUTET DIE DEVISE. WIR WÄHNEN UNS DABEI IN EINER SEXUELL BEFREITEN GESELLSCHAFT.

DASS DAS GANZE NICHT GANZ SO FREI IST, WIE WIR GERNE GLAUBEN MÖCHTEN, WIRD SPÄTESTENS DANN KLAR, WENN MENSCH IN IRGEND EINER WEISE VON DER NORM ABWEICHT. DESHALB KÄMPFEN WIR JA AUCH DAFÜR, UNSERE FALSCHSEXUALITÄT LEBEN ZU KÖNNEN. DOCH WAS IST EIGENTLICH, WENN MENSCH SICH DIESER SEXUELLEN EUPHORIE GANZ ENTZIEHEN MÖCHTE? KANN DAS AUSLEBEN EINER SELBSTBESTIMMTEN SEXUALITÄT AUCH HEISSEN, EINFACH KEINEN SEX ZU HABEN, WENN EINEM NICHT DANACH IST? ASEXUALITÄT STEHT OFT GÄR NICHT ZUR DEBATTE. DOCH WAS HEISST ASEXUELL ÜBERHAUPT? GIBT ES VERSCHIEDENE FORMEN ASEXUELL ZU LEBEN? DAS MILCHBÜECHLI HAT BEI BEAT (25, AUS BASEL) NACHGEFRAGT.

INTERVIEW

Laura Eigenmann (25)

Studentin Soziologie und Gender Studies aus Basel

laura.eigenmann@gmail.com

und Alexandra Aronsky (23)

Studentin Gender Studies und

Rechtswissenschaften, aus Basel

aronskyalexandra@hotmail.com



A

MILCHBÜECHLI: Es gibt viele Vorstellungen und Vorurteile darüber, was Asexualität ist, aber wir würden es gerne von dir hören: Was ist Asexualität für dich?

Ich kann es eigentlich nur für mich persönlich beantworten. Im Prinzip heisst es einfach, dass du gegenüber anderen Personen keine sexuelle Anziehungskraft verspürst, ganz egal welchen Geschlechts. Du verspürst Liebe ganz „normal“, aber es geht nicht so weit, dass du mit einer Person ins Bett möchtest.

Wenn du sagst, keine sexuelle Anziehungskraft zu verspüren, gilt das vor allem gegenüber anderen Leuten oder passiert es nicht mal in deinem Kopf?

Es funktioniert alles normal. Der Hormondruck ist da, das spürst du. Es ist einfach so, dass du das nicht gegenüber anderen Personen empfindest.

Würdest du dich als asexuell definieren?

Wenn ich die offiziellen Definitionen betrachte, ja. Aber ich habe irgendwann gemerkt, dass solche Kategorien für mich nicht so optimal sind. Ich würde jetzt nicht sagen, hey, ich bin asexuell. Ich habe einfach keine Lust auf Sex.

Was sind denn die offiziellen Definitionen?

Es gibt eine grosse Bandbreite. AVEN (Anm. d. Red.: Asexual Visibility and Education Network) hat vier Klassen definiert. Es geht von denen, die keine sexuelle Anziehungskraft verspüren, auch kein Bedürfnis nach Selbstbefriedigung haben, bis zu denen, die wahrscheinlich eher in meinem Bereich sind. Die leben Sexualität eigentlich aus, Selbstbefriedigung inklusive. Aber in einer Beziehung hast du kein Bedürfnis nach Geschlechtsverkehr in irgendeiner Form. Es kann dann natürlich sein, dass du dich in einer Partnerschaft mit jemandem einigen musst, der sexuelle Bedürfnisse hat. Es gibt Varianten wie einmal im Monat oder nur diese und jene Sachen.

se

Was wäre deine Idealvorstellung, wie du eine Beziehung gerne leben würdest?

Nicht als Beziehung (lächelt). Einfach eine sehr, sehr enge Freundschaft mit jemandem, mit dem du auch zusammen wohnst und das Leben teilst, aber nicht mehr.

Du würdest also Freundschaft und Liebe nicht so stark unterscheiden?

Es macht vieles einfacher, wenn man streng unterscheidet. Wenn jemand sich als homosexuell outet, macht er_sie sich ja schon sehr viele Gedanken darüber, was jetzt Liebe genau bedeutet, oder was eine Beziehung ist. Man entspricht plötzlich nicht mehr der Norm. Und bei Asexualität geht man noch ein Stück weiter, ist noch mehr verunsichert. Gibt es da überhaupt noch etwas? Gibt es eine Beziehung überhaupt noch? Doch irgendwann merkt man dann, dass Liebe im Grunde genommen nur eine sehr, sehr tiefe Sympathie ist. Für mich gibt es eine verschwimmende Grenze zwischen sehr engen Freund_innen und einer Beziehung.

Das eine ist ja das mit der sexuellen Anziehung und das andere ist körperliche Nähe. Brauchst du das auch nicht oder baust du das in eine Freundschaft ein?

Ich finde es schön, aber ich brauche es nicht unbedingt. Und man kann es natürlich auch in eine Freundschaft einbauen, das heisst noch lange nicht, mehr zu wollen.

Du bist Mitglied der lesbischwulen Jugendgruppe „anyway“. Sie hat ihre Bezeichnung „LGBT“ mit dem „A“ für Asexualität erweitert. Wie findest du das?

Ja, wegen mir irgendwie (lächelt). Ich finde es nicht schlecht. Wenn jemand konkret danach sucht, dann weiss er_sie, es gibt tatsächlich eine Gruppe, die die Bezeichnung auch im Namen trägt.

Xu ali tät

Gibt es eigentlich einen Asexuellen-Aktivismus?

In den USA schon, da ist das sehr präsent. Es gibt AVEN, das ist eine weltweite Vereinigung von Asexuellen, die wurde in den USA gegründet und es gibt auch eine deutsche Dependance. In den USA treten sogar Aktivist_innen in Talkshows auf. Aber in Europa ist Asexualität noch nicht so bekannt. Die europäische AVEN gibt es erst seit ein paar Jahren, und es hat sich noch keine Gruppe formiert, die wirklich aktiv ist. Im Forum gibt es immer wieder Anfragen für Kontakte und Interviews. Aber viele Beiträge stellen das Thema nicht sehr gut dar, oft geht es darum, es lächerlich zu machen oder als Störung darzustellen. Wenige gehen darauf als eine ernst zu nehmende, alternative sexuelle Ausrichtung ein.

Viele sehen Asexualität als vorübergehend an. Im Sinne von "Irgendwann kommt das dann schon noch". Hast du diese Erfahrung auch schon gemacht?

Von jemandem hab ich das am Anfang so gehört, aber das ist nur im ersten Moment, wenn du es versuchst zu beschreiben. Wenn diese Person genug offen ist, erkennt sie bald, dass mehr dahinter steckt. Da ist nicht irgendwas falsch gelaufen oder ich habe im Moment grad keine Lust oder bin verunsichert.

Ist das Outing ähnlich wie das Outing als Homosexueller?

Es ist ein Outing in dem Sinne, dass du nicht der Norm entsprichst. Es wird aber gesellschaftlich nicht als Outing-Grund anerkannt. Asexualität ist ja nur ein Aspekt, du kannst trotzdem homo- oder heterosexuell sein. Und es ist auch interessant, wenn ich mit Leuten übers Internet diskutiere: Für viele muss dieses Outing gar nicht sein, weil Sexualität in einer Beziehung gelebt wird und das relativ privat ist. Man kommt im Alltag gut durch, ohne dass es jemand merkt. Da ist es anders als bei Homo- und Bisexuellen, wo man es schon nur merkt, wenn jemand an irgendeinem Anlass mit dem_r Partner_in auftaucht oder vom Wochenende erzählt. Auf der Arbeit fragt mich niemand, wie es bei mir im Bett läuft.

Wie bist du zu dem Punkt gekommen, an dem du gesagt hast, ich bin asexuell? Wie hast du das gespürt?

Gespürt habe ich es einfach durchs Ausprobieren. Ich hatte einige Freundinnen und habe auch mehrere Jahre mit einer Frau zusammengelebt und irgendwann merkte ich einfach, dass etwas nicht stimmt. Dann machte ich mich auf die Suche und es kamen all diese verschiedenen Varianten: Bin ich schwul, bi oder bin ich völlig krank? So die klassischen Fragen, und dann probierst du es halt mal mit einem Typen und merkst, nein, auch überhaupt nicht. Es ist nicht so, dass du dann sagen kannst, ja, ich bin sexuell mehr auf Frauen fixiert als auf Männer. Es ist beides gleich uninteressant. Es kam dann der Punkt, wo ich merkte, dass mich Asexualität eigentlich relativ gut beschreibt. Ich merkte, dass es Leute gibt, die ähnlich sind und gleich denken und fühlen. Aber nach aussen tragen? Ich trage jetzt kein Schild auf dem Kopf. Zwei, drei Leute aus dem Kollegenkreis wissen es und die vom „anyway“. Letztes Jahr hatte ich eine Beziehung mit einer Frau, das war meine erste asexuelle Beziehung.

Und wurde es in Beziehungen akzeptiert? Wie verläuft das Aushandeln?

Ich hatte erst diese eine asexuelle Beziehung. Sonst war es einfach so, dass ich wenig bis gar keine Lust hatte und dann hat man es irgendwie ausgehandelt. Bei der asexuellen Beziehung habe ich gleich am Anfang klar vermittelt, wie meine Gefühle Sexualität gegenüber sind. Und es dauerte dann schon ein, zwei Wochen, bis das Gegenüber verstand, wo meine Grenzen sind. Und sobald man diese Grenzen mal aufzeigt, geht's eigentlich gut. Du musst halt darüber reden. Für viele Leute ist die grosse Frage, wie man diesen Kompromiss findet. Es gibt Leute die sagen, okay, für dich überwinde ich mich und halte einmal im Monat hin. Andere können das aber gar nicht, und da liegt es natürlich nahe, über eine offene Beziehung zu diskutieren. Das drängt sich bei Asexuellen viel stärker auf als bei anderen, da muss man wahrscheinlich

auch einfach offener sein. Ich habe mich relativ intensiv mit diesem Thema beschäftigt, und mittlerweile wäre das für mich auch eine Möglichkeit.

Ist Eifersucht für dich an sexuelle Beziehungen gebunden?

Nein, Eifersucht entsteht aus dem Gefühl, dass die andere Person deinem Partner oder deiner Partnerin etwas geben kann, was du nicht kannst. Und dann bekommst du Verlustängste, dass diese andere Person so wichtig werden könnte, dass du nur noch der Mitbewohner bist.

Ist Asexualität für dich im Alltag auch ein Thema?

Ich merke es an der unterschiedlichen Denkweise: Wenn ich mit anderen Leuten über Beziehungen rede, gibt es plötzlich Aspekte, wo ich nicht mitreden oder etwas nicht verstehen kann. Ich warte dann, bis das Thema vorbei ist. Zum Beispiel wenn die Kollegin sagt, es ist eine gute Beziehung, aber im Bett funktioniert's einfach nicht. Dann kann ich nicht viel dazu sagen, denn ich fände es toll, wenn's im Bett nicht richtig funktionieren würde (lacht).

Wie ist es für dich, in einer so sexualisierten Gesellschaft zu leben?

Klar, es springt einem überall entgegen, schon nur wenn man die Werbung anschaut. Aber am meisten stört es mich beim Zwischenmenschlichen. Als Mann kannst du nicht auf eine Frau zugehen und einfach mit ihr reden. Das wird sofort missinterpretiert: Weil du ein Mann bist, geht es prinzipiell nur um Sex. Wenn du aber weder Sex noch eine Beziehung willst, dann musst du das zuerst klar machen, sonst werden viele Signale falsch interpretiert. Ich bin ein Mensch, der sehr gerne Komplimente macht, weil ich das einfach schön finde, aber meistens kommt das falsch an. Ich finde es schade, dass uns diese Gelassenheit fehlt.



STUDI-GRUPPEN & JUGEND-TREFFS

BASEL

anyway

Bist du jung, ungeoutet, geoutet, schwul, lesbisch, bisexuell, asexuell oder transsexuell? Dann bist du bei anyway an der richtigen Adresse. Komm vorbei und lerne neue nette Leute kennen.

Jeden zweiten Donnerstag um 20.00 Uhr im Jugendhaus Neubad

www.anyway-basel.ch

QUB

Die Studentengruppe Queer University Basel ist ein Treffpunkt für alle queeren Studierenden und Mitarbeitenden der Uni. Während des Semesters treffen wir uns zu einem gemütlichen Abendessen, zu Film- und Spielabenden, zu Gesprächsrunden in alternierenden Locations oder auch zu spezielleren Events wie beispielsweise einer Zooführung zum Thema Homosexualität im Tierreich.

Während des Semesters: jede zweite Woche. Ausserhalb des Semesters: spontane Events.

facebook.com/qubasel

FG Gender Studies

Wir wollen ausserhalb des universitären Alltags queere und feministische Gespräche führen und gemeinsam Gedanken spinnen. Aus der FG entstehen daher jeden letzten Donnerstag im Monat während der Vorlesungszeit im Café Hammer Stammtische zu unterschiedlichsten Themen. Mit einem kritischen Blick aber auch augenzwinkernd stellen wir dabei ständig den Status Quo infrage. Weil wir (noch) nicht in einer gleichberechtigten Gesellschaft leben und es noch viel zu diskutieren und zu verbessern gibt.

Stammtisch jeden letzten Donnerstag im Monat während der Vorlesungszeit im Café Hammer

genderstudies.unibas.ch/studium/fg-gender-studies

BERN

comingInn

comingInn ist eine Jugendgruppe für schwule und bisexuelle Jungs bis 27 Jahre. Es treffen sich regelmässig rund 20 Besucher um gemeinsam ein paar schöne Stunden zu verbringen, Spass zu haben, sich zu verlieben etc. Bei der comingInn sind alle schwulen und bisexuellen Jungs willkommen, die gerne andere junge Männer kennenlernen möchten und Freude am gemütlichen, ungezwungenen Zusammensein haben.

Jeden zweiten Montag um 19.30 Uhr in der Villa Stucki

www.cominginn.ch

QueerStudents

Bei Queer Students sind Studierende jeder Art, die mitten im Leben stehen, willkommen. Wir organisieren verschiedene Aktivitäten, zum Beispiel ein gemeinsam zubereitetes Abendessen, Kinobesuche oder auch einfach nur ein Feierabendbier (-weisswein, -gazosa, und so weiter natürlich auch). Mit dazu gehören aber auch ernste Themen, die ebenfalls nicht zu kurz kommen.

Jeden 1. Dienstag im Monat in der Comeback Bar ab 19.30 Uhr

www.queerstudents.ch

BIEL

Think Pink

Wir sind eine LGBT-Jugendgruppe aus dem Seeland und organisieren diverse Events, um eine Möglichkeit zu bieten neue Leute kennenzulernen. Die Veranstaltungen am Abend reichen vom Kinobesuch bis zu Badminton- und Billardspiel. Wir freuen uns auf jedes neue Gesicht!

Unregelmässige Treffs gemäss Kalender

www.think-pink-biel.jimdo.com

FRIBOURG

LaGO

Lesbischschwule Organisation der Universität Fribourg. Unsere Treffs finden meistens einmal im Monat statt. Genaue Informationen findet ihr in unserem Kalender auf der Website.

Gemeinsamer Besuch der Pride 2013 in Fribourg am 22. Juni.

Momentan unregelmässig, meistens einmal im Monat

student.unifr.ch/lago

SARGANS

hobit Treff

Der hobit Treff Sarganserland ist ein ganz neuer Treff für Jugendliche aus dem Sarganserland. Wir treffen uns jeden letzten Samstag im Monat, da wir aber noch in der Aufbauphase sind, kann ein Treff auch mal an einem anderen Tag stattfinden. Wer kommen will, soll auf unserer Gruppenseite im Purplemoon nachschauen und sich dort auch gleich anmelden. Wir freuen uns auf viele neue Gesichter aus der Region (und von weiter weg).

Jeden letzten Samstag im Monat in Sargans

<https://www.purplemoon.ch/groups.php>

SCHWEIZWEIT

TGNS-Jugendgruppe

Etwa alle zwei Monate trifft sich die TGNS-Jugendgruppe der Deutschschweiz. Junge Transmenschchen bis 27 Jahre sind zu einem Austausch im geschützten Rahmen eingeladen.

Etwa alle zwei Monate in einer grösseren Stadt

www.tgns.ch

ST. GALLEN

Unigay

Der Verein für Lesben, Schwule und Bisexuelle der Uni St. Gallen: Interessante, nette Leute kennenlernen. Etwas unternehmen, quatschen und feiern. Freundschaften pflegen. Kontakte mit gleichgesinnten Vereinen anderer Unis pflegen.

Get2Gether, alle zwei Wochen

www.unigay.ch

ZÜRICH

spot25

Egal ob schwul, bi, lesbisch, trans* – alle sind herzlich willkommen! spot25 ist hier, um dich bei deinem Coming-out zu unterstützen, einen Treffpunkt für Jugendliche zu bieten, um andere Leute kennenzulernen, sich auszutauschen und einfach einen gemütlichen Abend zu verbringen...

Alle zwei Wochen im HAZ Centro

www.spot25.ch

L-Punkt

Wenn du auf der Suche nach gleichgesinnten Frauen bist, die gerne zusammen etwas unternehmen, sich für die Anerkennung lesbischer, bisexueller und transgener Frauen einsetzen und bei alledem viel Spass haben, bist du beim L-Punkt genau richtig! Neben den monatlichen Abendessen und dem wöchentlichen Mittagessen (das letztere nur während des Semesters), veranstalten wir noch weitere Anlässe wie Filmabende oder Schlittschuhlaufen und gehen gemeinsam in den Ausgang oder an eine Podiumsdiskussion. Was halt so ansteht in Zürich!

Monatliches Nachtessen im HAZ Centro und wöchentliches Mittagessen in Uninähe während der Vorlesungszeit – bitte anmelden

www.l-punkt.uzh.ch

z&h

z&h, das sind die schwulen und bisexuellen Studenten der Uni und ETH Zürich. Neben dem monatlichen z&h-Nachtessen bietet die Gruppe nach Aktualität noch weitere Events. Dazu gehört auch mal eine Wochenendreise ins Tessin oder in die Berge zum Skifahren. Oder ein gemütliches BBQ in der Sommerzeit.

Nachtessen am letzten Donnerstag um 19.30 Uhr im HAZ Centro

www.zundh.uzh.ch

ONLINETREFFS

Purplemoon

Purplemoon soll ein friedlicher, angenehmer und vertrauenswürdiger Ort sein, an dem man Freunde finden und mit bestehenden Freunden in Kontakt bleiben kann. Belästigungen und Pornographie sind nicht erlaubt. Auch Heteros sind willkommen!

www.purplemoon.ch

Kopfkino

kopfkino Treff – dort wo sich schwule Mädchen und lesbische Jungs über das ganze Queerbeet miteinander verbinden. Hier tragen wir sehens-, lesens- und liebenswerte Blogs zusammen!

<http://kopfkino.tumblr.com>

FTM-Portal.net

Hier finden Transmänner (Frau-zu-Mann-Transsexuelle; FTM-TS) und FTM-Transgender in allen Phasen des Lebens ihren Platz. Wir hoffen, dass ihr euch bei uns wohl fühlt und euch intensiv am Gedanken- und Informationsaustausch in unserem Forum beteiligt.

www.ftm-portal.net

„KUNST UND KÜNSTLICHKEIT“ IST
DIESES JAHR THEMEN-SCHWERPUNKT
BEIM FESTIVAL LUSTSTREIFEN. TAUCHT
EIN IN DIE QUEERE FILMLANDSCHAFT!
EIN GRUPPENPORTRAIT.

QUEER CINEMA LEBT

TEXT Ledwina Siegrist

FILME BEWEGEN

Aus Filmen lernen wir viel, sie erzählen uns Geschichten und formen Grundmuster für unser Leben. Sie lassen uns bewusst werden, was glanzvoll, tragisch oder wunderbar an alltäglichen Erfahrungen ist. Aber wenn du schwul, lesbisch, bi, oder trans bist und dies in Filmen überhaupt nicht vorkommt, fühlst du dich unsichtbar. Wir sehnen uns nach mehr Bildern, die unsere Realität repräsentieren. Wir wollen, dass Homosexualität und alle anderen Abstufungen offen gezeigt werden, nicht mehr nur versteckt, verschlüsselt oder unterschwellig. Filme sollen zeigen, wie verschieden wir sind. Das queer cinema basel widmet sich dieser Aufgabe mit sehr viel Lust.

RAUM FÜR DISKUSSION UND PRÄSENZ

Das Filmfestival findet seit sechs Jahren im Zeichen von queerem Selbstbewusstsein, queerer Kultur und Lebensfreude statt. Die Idee entstand, um eine Plattform zu schaffen, auf der sich die Community und Interessierte treffen und austauschen können. Organisiert wird das Festival von einer selbständigen Arbeitsgruppe der habs (Homosexuellen Arbeitsgruppen Basel), die seit 1972 besteht. Dem Team ist es wichtig, unterschiedlichen Geschlechterarten einen Raum zu geben und auf die Vielfalt von Lebensformen und -entwürfen aufmerksam zu machen. Über die Jahre hat sich das Festival hinsichtlich seines Publikums und der Filmauswahl verändert. Jörg Lehmann erinnert sich, dass beim allerersten Festival nur Filme mit einem schwulen Bezug gezeigt wurden. Im Wandel der Zeit ist der Anspruch, dem „queer“ im Namen gerecht zu werden, grösser geworden. Mit einem jährlich wechselnden Fokus hat sich das Festival auch thematisch ausgedehnt. Das hat auch zu einem durchmischteren Publikum geführt, interessanterweise, ohne dass ein gewisses Stammpublikum verloren gegangen ist.

ZUM HINTERGRUND

Viele Jahrzehnte hatte ein queeres Publikum meist wenig Spass im Kino. Entweder sah mensch seinesgleichen überhaupt nicht reprä-

LUSTSTREIFEN queer cinema basel

19.-22. September 2013
neues kino basel, Klybeckstrasse 247

Programm und Infos unter
www.luststreifen.ch

sentiert, oder in einer Weise, dass mensch lieber darauf verzichtet hätte. Seit etwa 40 Jahren gibt es aber emanzipatorische Ansätze im Film und damit die Möglichkeit, vielfältige Lebenswelten auf der Leinwand unverstellt und authentisch widerspiegelt zu sehen.

LGBT bzw. queere Filmfestivals entstanden in den 1970ern und 1980ern als Teil der lesbisch-schwulen/queeren aktivistischen Bewegungen, zunächst in den USA und Westeuropa. Inzwischen widmen sich weltweit diverse Filmfestivals dem schwul-lesbischen Film, und mit der Berlinale zeichnet sogar ein Festival der A-Kategorie die besten Homo-Trans-Filme aus. „Teddy Awards“ heissen die Preise, die in diesem Jahr schon zum 26. Mal vergeben wurden. Gegründet wurden sie von Filmemacher_innen und Aktivist_innen, um queere Bilder zu zeigen, die sonst nicht zugänglich sind.

PROGRAMM PREVIEW

Der Eröffnungsfilm „Peaches Does Herself“, ist eine semi-autobiografische pompöse Electro-Rock-Opera. „One Zero One“ von Tim Lienhard ist ein visuelles, extravagantes, burleskes Doku-Märchen. Sono Sions grossartiger Film „Love Exposure“ bewegt sich im Spannungsverhältnis zwischen Sünde und Unschuld, Perversion und Romantik. Das Hip-Hop-Electro-Duo „Scream Club“ nimmt uns in „And you belong to me“ in die schrillen aktuellen Strömungen der queeren Musik-Szene mit. Oder wolltest du schon lange erfahren, wer hinter der pompösen Person „Divine“ steckt? Die brandneue Dokumentation „I am Divine“ von Jeffrey Schwarz wird gezeigt, um einige Perlen des diesjährigen Programms herauszugreifen! ✨

v.l.n.r.

Roger Furrer, Jörg Lehmann, Daniele Cerami,
Dirk Letsch, Luca Maranta, Viviane Zitzer

es fehlen Eva Krieger und Ledwina Siegrist





MODEL Marc (23) aus Zürich **FOTOGRAF** Reikon (27) aus Solothurn

DER FILMTIPP



VON LEDWINA SIEGRIST

PARIAH

„Wherever the bird with no feet flew,
she found trees with no limbs.“ - Audrey Lorde

Mit diesem Zitat beginnt das Spielfilmdebüt der afroamerikanischen Regisseurin Dee Rees. Die 17-jährige Alike, genannt Li, befindet sich in einem Lesbenclub in Brooklyn. Sie muss schnell los, weil sie spätestens um halb eins zu Hause sein muss. Trotzdem kommt sie zu spät und ihre Mutter flippt aus. Während in der Schule die meisten ahnen, dass sie lesbisch ist, versteckt sie alles was in ihr vorgeht vor ihren Eltern. Mit deren Rollenzuschreibungen kann sie sich nicht anfreunden. Draussen ist sie „eine Butch“, doch sobald der Bus sich ihrem Haus nähert, wird der weite Pullover gegen ein enges T-Shirt mit Glitzeraufdruck und die Kappe gegen goldene Ohrringe getauscht. Wir begleiten die junge, starke und intelligente Li bei Fragen und Unsicherheiten bezüglich Liebe und Sexualität und ihren ersten Erfahrungen damit.

Die Geschichte hat auch eine politische Botschaft. Aus dem gesellschaftlichen Blickwinkel gesehen ist sie eine, wie das Wort Pariah sagt, „Aussenseiterin“: lesbisch, Afroamerikaner_in und gekleidet wie ein Junge. Sie erinnert an Audrey Lorde (US-amerikanische Schriftstellerin und Aktivistin) Autobiographie, denn wie Lorde entdeckt auch Li im Schreiben eine Ausdrucksmöglichkeit und einen Zugang zu sich selbst.

Der Film hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten und überzeugt, weil mensch sich mit Li und ihrem Wunsch nach Unabhängigkeit und ihrer Suche nach sich selbst identifizieren kann. Ein Weg, der gepflastert ist mit Homophobie und heterosexistischen Erwartungen, was Li aber auch an Stärke und Kraft gewinnen lässt. „I'm not running, I'm choosing. (...) I'm not broken, I'm free“, schreibt sie in einem ihrer Gedichte. Viel Spass und ihr werdet auch lachen können! ✿

Pariah USA, 2011, 86 min. Regie: Dee Rees, Vertrieb: Focus Features



WEISS IST EINE HAUTFARBE!

Jede Oberfläche hat eine Farbe.

Ist dir eigentlich schon einmal aufgefallen,

dass du eine Hautfarbe hast?

TEXT **FLORIAN VOCK** (23) aus Gebenstorf
ILLUSTRATION **NATHI JUFER** (22) aus Fribourg



Vor einiger Zeit war ich in New York in den Ferien. Ich habe bei einer Bekannten in ihrer kleinen Wohnung gewohnt, mitten in Harlem – einem Viertel im Norden von Manhattan. Mit einem grossem Koffer bin ich am Flughafen gelandet und habe mich in die U-Bahn gesetzt. Die Fahrt dauerte, die Fahrgäste wechselten.

Viel schwarz, dachte ich mir. Mehr habe ich nicht gedacht. In Harlem waren dann „alle“ schwarz. Der Stadtteil ist der wichtigste Ort der afroamerikanischen Kultur in NY. Immer wieder habe ich gedacht: Alle schwarz. Und zum ersten Mal bewusst gemerkt, dass ich weiss bin. Ich war der einzige Weisse auf der Strasse, in der Bar, im Einkaufszentrum.

FARBEN UND KLISCHEES

Ein eigenartiges Gefühl, sich der eigenen Hautfarbe bewusst zu sein – und zu realisieren, dass man anders ist. Anders als die meisten. Das Gefühl ist mir als Schwuler ja nicht neu. Aber weiss zu sein ist eine neue Erfahrung.

Schwarze Menschen wissen, dass sie schwarz sind – nicht zuletzt, weil aufgrund der Hautfarbe in unseren weissen Gesellschaften Menschen seit Jahrhunderten und bis heute benachteiligt, diskriminiert und ausgebeutet werden.

Weisse Europäer_innen wissen hingegen nur, dass sie nicht schwarz oder asiatisch aussehen. Weiss-Sein ist die Erfahrung, neutral zu sein und immer zur Mehrheit zu gehören. Schwarz-Sein wird als Abweichung von der Norm dargestellt.

Von hier ist es zur Diskriminierung nicht mehr weit. Es gibt das „Wir“ der Weissen und es gibt „die Anderen“. Wir konstruieren uns die Welt so, als seien alle Oberflächen eindeutig zuordenbar. Obwohl wir genau wissen, dass dem nicht so ist: Meine Haut ist schweinenrosa oder mit Sonnenbrand. Andere „Weisse“ sind so braun gebrannt, dass sie auch schwarz sein könnten. Aber durch die Herstellung zweier Schubladen – wir und die Schwarzen – machen wir plötzlich rassistische Unterschiede fest.

KLINGELT'S?

Diskriminierungen kennt die falschsexuelle Jugend ja auch. Die Logik dahinter ist gar nicht so eine andere. Es gibt das „Wir“ der heterosexuellen Mehrheit, eine Mischung aus verschiedenen Individuen. Und es gibt uns, nur in einer einzigen Gruppe: DIE Schwulen. Oder DIE Lesben. Bei uns werden jede Menge Klischees und Gemeinsamkeiten festgemacht. Dabei wissen wir ja genau, wie vielfältig und bunt wir sind – die Sexualität ist einfach EIN Teil unserer Identität.

Genauso, wenn es um Hautfarbe geht. Weisse werden nicht homogenisiert, gleichgemacht. Menschen mit einer schwarzen Hautfarbe schon.

Aus einer falschsexuellen, queeren Perspektive wissen wir, wie sehr Klischees zu Diskriminierung und Homophobie führen. Aber als weisse Menschen vergessen wir, dass über die Hautfarbe gleiche Mechanismen zum Ausschluss führen.

Noch schlimmer, in der Community

gibt es sogar besondere Klischees nur über Schwule schwarzer Hautfarbe: Einen grossen Schwanz sollen sie haben, sagt mensch. Einen wilden, männlichen und animalischen Trieb im Bett, sagt mensch.

Das ist rassistisch, klar. Als weisse Community sind wir zwar hochsensibel, wenn es um unsere Sexualität geht. Aber bei der Hautfarbe vergessen wir plötzlich unsere Sensibilität. Plötzlich anerkennen wir die Vielfalt schwarzer Menschen nicht mehr. Diese Vielfalt, die wir für uns selbst immer einfordern. DER schwule Schwarze ist dann immer gleich. Ein Klischee.

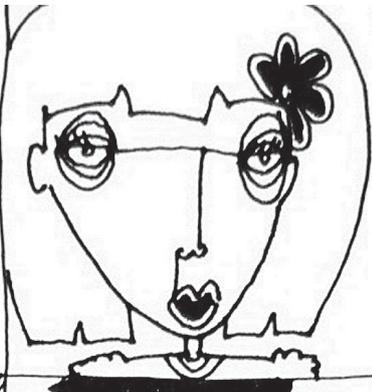
KRITISCHES WEISS-SEIN

Ich bin weiss, das habe ich gemerkt. Wer das wahrnimmt, muss auch realisieren, dass das die Farbe der Mehrheit ist – einer nicht diskriminierten und nicht benachteiligten.

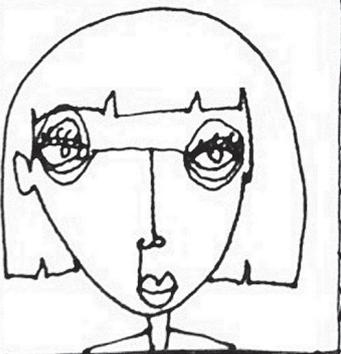
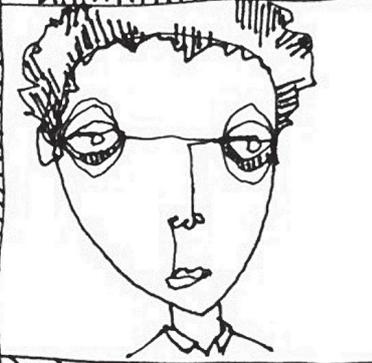
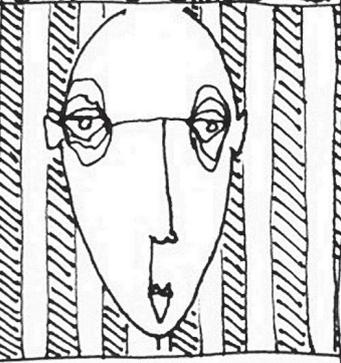
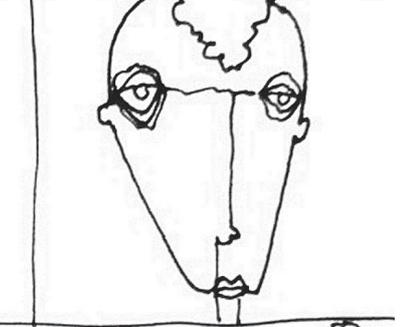
Wir haben aber alle die Möglichkeit, kritisch weiss zu sein. Der Anfang dazu ist, eigenes, vielleicht unbewusst rassistisches Verhalten zu ändern. Klarheit darüber zu bekommen, dass meine Interpretation und Weltsicht(en) weisse sind. Meine Privilegien werden damit „demaskiert“ und aus der Unsichtbarkeit gehoben und ich werde mir der Grenze meiner eigenen Erfahrung und Perspektive bewusst.

Und sehe im gleichen Schritt nicht mehr DEN_DIE Schwarze_n, sondern einen Menschen: Mit schwarzer Hautfarbe, bisexuell, Lehrling und vielem mehr. Dann können wir gemeinsam dem Rassismus und der Homophobie entgegentreten. ✱

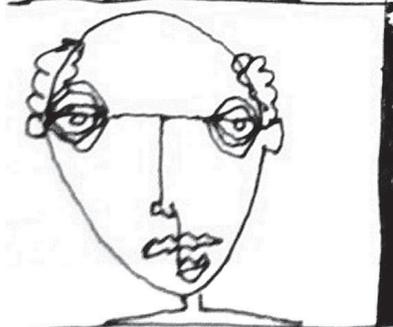
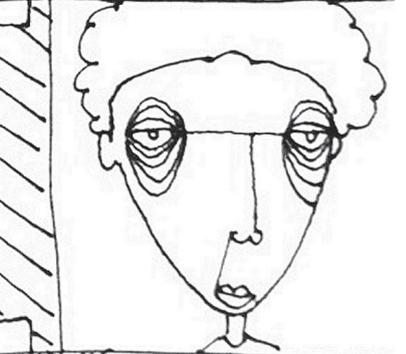
PEOPLE ARE STRANGE
WHEN YOU'RE
STRANGER
FACES LOOK UGLY
WHEN YOU'RE
ALONE.



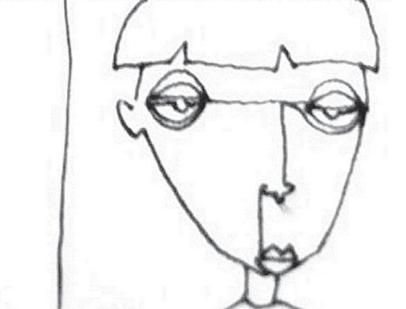
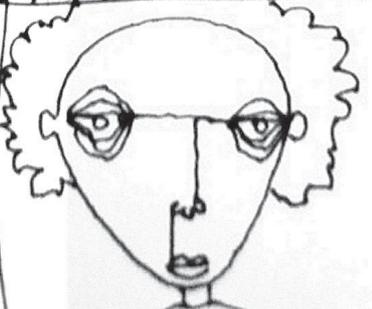
PEOPLE



ARE



STRANGE.





TO SHAVE OR NOT TO SHAVE

Sie sind überall. Mit wenigen Ausnahmen wie Fusssohlen, Brustwarzen oder Handinnenflächen spriessen sie an unserem ganzen Körper vor sich hin. An einigen Orten sichtbarer, an anderen kaum zu erkennen. Die Rede ist von Haaren.

Bei Frauen lautet die Gebrauchsanleitung wie folgt: Das Kopfhaar soll spriessen und gedeihen, alles andere muss weg. Haar ist eben nicht gleich Haar. Da darf ruhig mal gefragt werden, wieso das denn so ist. Weshalb muss ich mir ein ganzes Arsenal an Haarentfernungsmitteln anschaffen? Der Markt bietet mir dabei eine beinahe unübersichtliche Fülle an Hilfs- und Wundermittelchen, die meine Haut möglichst glatt und haarfrei glänzen lassen sollen: Sei es die Rasierklinge, das Epiliergerät, die Wachsstreifen, die Lasermaschine oder der braune Schleim fürs Sugaring – die Welt der Haarbekämpfung liegt mir zu Füßen.

Bei der Kopfbehaarung wird der Gang durch die Kosmetikabteilung ebenfalls zum Irrlauf: Shampoos mit tausend verschiedenen Düften, Haarglättungscreme, Antispliss-

Spray, Gel und Drei-Wetter-Taft stellen mich vor die Qual der Wahl. Das Ziel der ganzen Prozedur ist, auszu-sehen wie die Lady aus der „Venus von Gillette“-Werbung (obwohl die ja gar nichts zum Rasieren hat) oder das L'Oréal-Modell – weil ich es mir wert bin. Anders ausgedrückt: All diese Utensilien sollen mich einen Schritt näher an das uns vorgegebene Schönheitsideal bringen.

Der Markt hat also seine Freude an dieser haarsträubenden Normierung. Eine Normierung würde jedoch voraussetzen, dass wir einem Zwang ausgesetzt sind. Doch finden die meisten, dass sie das Ganze für sich selber machen und sich wohler fühlen mit glatten Beinen und langen Haaren. Doch wie bei anderen nicht immer sichtbaren Zwängen,

die die Gesellschaft auf uns ausübt, sind wir auch in dieser Entscheidung nicht wirklich frei.

EIN BLICK IN DIE SEELE

Langes Haar bei Frauen steht in der westlichen Hemisphäre für den Inbegriff der Weiblichkeit. Keine Haare auf dem Kopf zu haben gilt beinahe schon als krank. So wird zum Beispiel eine Glatze bei Frauen meist mit den Folgen einer Chemotherapie in Verbindung gebracht und lässt unsere Krankheitsphobie zum Vorschein kommen. Langes Haar soll es also sein und bitte in gebändigter und gepflegter Form. Auch das männliche Kopfhaar ist nicht ganz frei von Bedeutungszuschreibungen: Je krauser das Haar, desto zerzauster der Geist. Nicht umsonst wird vom „bad hair day“ gesprochen; durch die Haare meint mensch in die Seele seines Gegenübers blicken zu können.

Auch die übrige Körperbehaarung muss unter Kontrolle gebracht werden, jedoch soll sie nicht möglichst dicht aus unseren Poren spriessen, sondern radikal verbannt werden. Härchen im Genitalbereich, auf den Beinen oder unter den Achseln sind für Frauen ein No-Go. Die primäre Argumentation zielt auf Sauberkeit ab, Haare im Intimbereich gelten als unhygienisch. Da diese aber ständig nachwachsen, ist die Entfernungspozedur mit einer ständigen Selbstdisziplinierung des Körpers verbunden.

Bei der Normierung der männlichen Körperbehaarung wird diese Argumentation wieder auf den Kopf gestellt: Körperbehaarung gilt als primäres Symbol von Männlichkeit und darf, wenn auch kontrolliert, gerne vor sich hinwuchern. Sauber oder nicht wird hier kaum gefragt. Ganz so konsequent ist es bei den Männern jedoch nicht mehr, denn die Anforderungen an die Haarpflege haben sich mit der Änderung des Männlichkeitsbildes ebenfalls gewandelt. Auch Männer werden heute gezwungen, Herr über ihren Körper zu sein und ihn zurecht-zuzupfen, einzucremen und zu pudern.

ZWISCHEN BIOLOGIE, ZWANG UND SCHAUSPIEL

Haare sind zwar Teil des biologischen Körpers, doch sind sie leichter zu bändigen als der Schwimmring um die Hüften, eine schiefe Nase oder ein unförmiger Hintern. Somit sind sie der perfekte Schauplatz für die Darstellung von Geschlecht (oder Performativität wie die Geschlechterforscherin Judith Butler sagen würde). Die Hornfäden (um es biologisch auszudrücken) helfen uns eine gesellschaftliche Rolle zu spielen. Wir sollen die Rolle der Frau oder des Mannes möglichst authentisch aufführen. Die Darbietung hat dabei nach einem festen Skript abzulaufen, Regie führen die gesellschaftlichen Normen. Wir können durch den Umgang mit unserer Behaarung beeinflussen, wie uns andere und wie wir uns selber wahrnehmen. Schneide ich mir meine Haare kurz, lasse meine Achsel- und Beinhaare gedeihen, kann ich mich explizit von geschlechtlichen Normen abgrenzen, werde aber schnell in die Ecke der pruden, ungepflegten und unangepassten Feministin gesteckt (wo frau sich ja auch wohl fühlen kann). Dass solche Vorurteile einem Menschen nicht gerecht werden, muss hier nicht angefügt werden, aber so funktionieren die haarigen gesellschaftlichen Mechanismen.

Kritisieren wir diese, haben wir das Gefühl, uns davon abgrenzen zu müssen. Darf sich jetzt also niemand mehr, der die sich feministisch, queer oder falschsexuell nennt, den Genitalbereich ‚sugarn‘ oder die Rasenmäherepiliererfahrung machen? Da wir nicht ausserhalb von sozialen Zwängen leben, muss das nicht das sofortige Ziel sein. Wir können uns aber bewusst werden, woher diese Einschränkungen kommen. Zudem könnte jede_r zumindest mal die Erfahrung machen, die eigenen Achselhaare in vollem Ausmass zu bestaunen und vielleicht läuft ja im haarigen Schauspielhaus des Geschlechts bald eine neue Aufführung mit freieren Regieanweisungen. ✿



ALEXANDRA ARONSKY (23)
Studentin Gender Studies und
Rechtswissenschaften aus Basel
aronskyalexandra@hotmail.com

„Je krauser das Haar,
desto zerzauster der Geist.“



MODEL Luca (18) aus Affoltern am Albis **FOTOGRAF** Reikon (27) aus Solothurn





FRAGESTUNDE

Körperflüssigkeiten

AUS DER TIEFE AN DIE OBERFLÄCHE

"SEIT UNGEFÄHR 2-3 MONATEN SPÜRE ICH EINEN PERMANENTEN JUCKREIZ IN MEINER VAGINA. DER AUSFLUSS IST MANCHMAL KRÜMELIG UND RIECHT WIE SAURE MILCH. EIN_E FREUND_IN MEINTE, DASS ICH VIELLEICHT EINEN SCHEIDENPILZ HABE. WAS KANN ICH DAGEGEN TUN?" – LINA, 21

Richtig, du hast die Anzeichen für einen Scheidenpilz, aber das ist kein Grund zur Sorge. Auch in einem gesunden Vaginalmilieu befinden sich Bakterien, Viren und Pilze. Wird das Milieu jedoch durch innere und äussere Einflüsse gestört, kommt es zum Scheidenpilz. Meistens entsteht er wegen eines geschwächten Immunsystems, als Folge von eindringenden Fremdkeimen.

Hier einige Tricks, die du gegen das Jucken unternehmen kannst: Versuche es erst mal mit einem in Joghurt getränkten Tampon oder

(für die Mutigen) mit einer geschälten Knoblauchzehe, die du in die Vagina einführst. Auch wenige Tropfen Essig auf einer Slipeinlage helfen, den Juckreiz zu lindern und den Pilz zum verschwinden zu bringen.

Wenn keines dieser Hausmittel längerfristig etwas bewirkt und du immer noch Anzeichen von Juckreiz in der Vagina hast, wende dich an deine_n Frauenarzt_in, oder frag in der Apotheke nach. Sie werden dir pilzabtötende Scheidenzäpfchen, Tabletten oder Salben zur lokalen Behandlung verschreiben.

**ES WIRD
BESSER**
SCHWEIZ // SUISSE // SVIZZERA



**COMING-OUT
Thomas**
25, Seedorf

Ich war früher zurückhaltend, mit Mädchen unterwegs und darum seit der ersten Klasse die „Schwuchtel“ in der Schule. Damals habe ich nicht gemerkt, dass ich anders bin. Das Mobbing hat mich einfach traurig gemacht. Erst mit 15 habe ich mich zum ersten Mal damit auseinandergesetzt, dass ich schwul sein könnte. Darauf habe ich mich mehrmals mit einem Mann getroffen, wir hatten auch etwas zusammen. Da war für mich klar: Das ist nichts für mich.

In einem christlichen Lager bin ich dann auf die Idee gebracht worden, dass Beten helfen könnte. Ich wollte keine Gefühle für Männer, ich fühlte mich nicht wohl. Ich habe gebetet, dass die Gefühle weggehen. Doch die Gefühle gingen nicht weg. Es wurde mir bewusst: Ich kann keine Frau lieben, wie ich einen Mann liebe. Ich möchte Männer nicht nur als Kollegen. Ich finde sie auch sexuell anziehend.

Von da an musste ich auch nicht mehr beten. Denn es gibt kein Problem! Ich werde nicht sein wie meine Eltern, Onkel und Tanten. Mein Herz schlägt anders. Das ist eine Facette von mir. Mit meiner einen Schwester habe ich „Queer As Folk“ geschaut und die andere Schwester habe ich in einen Schwulencub mitgenommen. Der Fall war klar, sie haben es beide ohne Probleme akzeptiert. Wegen meinem Outing haben sich aber einige Menschen, auch Verwandte, von mir abgewendet, weil sie es nicht akzeptierten. Damit ich glücklich sein kann, muss ich offen sein. Wer mich mit all meinen Facetten nicht annehmen will, gehört nicht mehr zu meiner Welt. Dann habe ich auch kein Problem, Abschied zu nehmen.

Ich habe mein Leben in die Hand genommen und lasse mir nicht mehr von anderen vorschreiben, wie ich zu leben habe. Ich muss nichts ändern an mir, weil andere es sagen. Ich lebe so, wie ich es will. Meine Freundinnen und Freunde sind meine Familie. Bei ihnen fühlen ich mich wohl und sie nehmen mich an. ✿

Fragen?

Für alle:  www.147.ch

147

 147

 147

Das Telefon 147 ist 24h erreichbar und hilft dir, wenn du nicht mehr weiter weisst. Egal ob du Fragen zu Sexualität, Liebeskummer, Familienproblemen, Schule, Arbeit, Drogen, Sucht oder Gewalt hast oder dich ein anderes Problem beschäftigt – wir nehmen dich und deine Fragen, Sorgen und Ängste ernst. Nützliche Informationen und Infos über die SMS- oder Chatberatung findest du auf der Homepage.

Für alle:

RainbowLine

 www.rainbowline.ch

 0848 80 50 80 (Mo-Fr 19.00-21.00 Uhr)

Das Beratungsangebot richtet sich an alle Menschen, welche Fragen zum LesBi-SchwulTrans-Lebensumfeld haben – egal, welche sexuelle Orientierung sie selbst haben. Freiwillige Beraterinnen und Berater geben dir Auskunft.

Für schwule und bisexuelle Männer:

www.du-bist-du.ch

Du-bist-du ist von und für schwule und bisexuelle Jungs. Hast du Fragen zum Thema Homo- und Bisexualität? Bist du dir nicht sicher, ob du auf Frauen oder auf Männer stehst? Willst du mehr über Coming-out, Liebe und Sex wissen? Frag die Jungs aus dem Beratungsteam. Sie sind in deinem Alter, schwul oder bisexuell, haben Erfahrungen mit dem Coming-out und geben dir gerne Auskunft.

Für lesbische und bisexuelle Frauen

www.rainbowgirls.ch

Rainbowgirls bietet Informationen und Beratung für junge lesbische und bisexuelle Frauen. Auf der Site findest du Antworten auf häufig gestellte Fragen, Infos zu Treffpunkten, Partys, Beratungsstellen, Literatur und Filmen sowie diverse Links. Ausserdem kannst du per E-Mail deine Fragen stellen und erhältst innerhalb einer Woche Antwort.

Für Transmenschen

www.transgender-network.ch

Transmenschen, die Schwierigkeiten und Hürden der ersten Schritte bereits hinter sich haben, hören zu und geben ihr Wissen und ihre eigenen Erfahrungen weiter. Vertraulichkeit ist selbstverständlich. Es gibt E-Mail-Beratung und du kannst eine persönliche oder telefonische Beratung vereinbaren.



“Ist ein Sabberfleck auf dem Bettlaken peinlich?” – Ben, 16

Nein, denn 2550 Liter Speichel laufen uns pro Jahr im Mund zusammen. Das sind fast vier Badewannen voll -- auch wenn die Vorstellung ganz schön krass ist. Lass dich nicht verunsichern, aber wenn es dir dennoch unangenehm ist, lege nach dem Erwachen ein Kopfkissen darüber. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird dein_e Bettfreund_in dich aber anlächeln und es süss finden, wenn er_sie es sieht, denn jedem_r ist das schon passiert!

“In Pornos habe ich gesehen, dass mit Urin Sexspiele gemacht werden, ist das normal?” – Julian, 17

Diese sexuelle Vorliebe für Urin nennt sich Urophilie. In der Szene werden dafür Begriffe wie Naturekt, Golden Shower, Watersports, oder Wet-Games verwendet, dabei spielt beim Sex Urin oder auch das Harnlassen eine tragende Rolle. Urophile empfinden dies als erregend, manche auch das Empfangen von Urin, zum Beispiel auf den Körper oder in den Mund (wenn mensch es dann auch noch schluckt, nennt es sich Urophagie). Es gibt viele Pornos, in denen die Aufnahme von Körperflüssigkeiten gezeigt wird. So etwas toll zu finden, ist genauso „normal“ wie es eklig zu finden. Viele sexuelle Vorlieben können nicht immer nachvoll-

zogen werden – in kaum einem anderen Bereich fragen sich Menschen mehr, ob Vorlieben oder Praktiken „normal“ sind. Meist gibt es aber keine allgemeine Erklärung dafür, wie sexuelle Neigungen entstehen, oder warum sie praktiziert werden. Um herauszufinden, was dir gefällt, probierst du am besten aus. Herumexperimentieren macht Spass, aber lass dich auch nicht zu sehr unter Druck setzen – was zählt ist deine Lust, und nicht, möglichst viele und ausgefallene Sachen zu machen. Das Wichtigste ist dabei, dass alles was du tust oder dir ansiehst, sich für dich und alle anderen Beteiligten gut anfühlt.



Hilfe-Ecke

KA★ LENDER

IMMER AKTUELL ONLINE AUF
mibuli.ch/kalender

MODEL Can (23) Istanbul FOTOGRAF Pein (22) aus Basel flickr.com/myweekbeatsyouryear

★ AUGUST

Di 20.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

Mo 26.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Mi 28.
**Milchbüechli
Redaktionssitzung
Zürich**
Mach mit beim Milchbüechli!
Bei Interesse melde dich bei
redaktion@mibuli.ch

Do 29.
anyway
20 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

★ SEPTEMBER

Di 3.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

Sa 7. - So 8.
**TGNS-Tagung
Villa Stucki**
Seftigenstrasse 11, Bern
www.tgns.ch

Mo 9.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Mi 11.
TGNS-Jugendgruppe
18 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.tgns.ch

Do 12.
anyway
20 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

Di 17.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

Do 19. - So 22.
Luststreifen Queer Cinema
neues kino basel
Klybeckstrasse 247, Basel
www.luststreifen.ch

Sa 21.
**Luststreifen Festival Party
"Wish You Were Queer"**
ab 23 Uhr, neues kino basel
Klybeckstrasse 247, Basel
www.luststreifen.ch

Do 26.
anyway
20 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

★ OKTOBER

Di 1.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

Mo 7.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Mo 7. - Sa. 12.
Bern Liest Queer
täglich ab 19 Uhr (Sa ab 14 Uhr)
Ort wird noch bekanntgegeben
www.queerbooks.ch

Do 10.
anyway
20 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

Di 15.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

Mo 21.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Do 24.
anyway
20 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

Fr 25.
MILCHBÜECHLI Party
21 Uhr, KiFF
Tellstrasse 118, Aarau
www.mibuli.ch

Di 29.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

★
NOVEMBER

Mo 4.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Do 7.
anyway
20 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

Di 12.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

Mi 13.
TGNS-Jugendgruppe
18 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.tgns.ch

Mo 18.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Do 21.
anyway
20 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

Sa 23.
Milchbüechli Retraite
10 Uhr, Zürich
Mach mit beim Milchbüechli! Lerne
das Team kennen und hilf, die
kommenden Ausgaben zu planen.
www.mibuli.ch

Sa 23.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Di 26.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

★
DEZEMBER

Mo 2.
comingInn
19.30 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.cominginn.ch

Do 5.
anyway
20 Uhr, Jugendhaus Neubad
Brennerstrasse 9, Basel
www.anyway-basel.ch

Di 10.
spot25
19.00 Uhr, HAZ Centro
Sihlquai 67, Zürich
www.spot25.ch

★
JANUAR

Mi 8.
TGNS-Jugendgruppe
18 Uhr, Villa Stucki
Seftigenstrasse 11, Bern
www.tgns.ch

ALESSANDRO SUTER (21)

Zivi aus Basel
youtube.com/monsieurlunatique



Die Bilder der Proteste in den vergangenen Wochen gegen Ministerpräsident Erdogan gingen um die Welt. In mehreren Städten gingen Zehntausende auf die Strasse, um die Zukunft der Türkei in eine andere Richtung zu lenken — ohne Zensur, Unterdrückung und religiöse Einflüsse im Alltag. Und trotz der brutalen Polizeigewalt, die die Massen einzudämmen versucht, geben die Menschen nicht auf. Doch nicht nur Kemalisten und Kommunisten belagern die Strassen; auch viele Lesben und Schwule bilden einen beachtlichen Teil der Protestbewegung. Sie hoffen auf Freiheit, auf die Möglichkeit ihre Liebe ohne Angst und Repression öffentlich zu zeigen und zu leben.

DIE REISE NACH ISTANBUL — VOM SCHNEE IN DEN SCHNEE

Alles fing an einem weingeschwängerten Abend in meiner ehemaligen WG an. Zusammen mit zwei Freundinnen entschieden wir, an meinem 21. Geburtstag im Januar gemeinsam irgendwo hinzufiegen. Schliesslich befragten wir das easyJet-Orakel nach dem günstigsten Flug in eine fremde Stadt, zwei blieben zur Auswahl übrig: Irgendwas mit Schottland und Istanbul. Und in dieser Rioja-lastigen Euphorie entschieden wir uns für letztere Stadt.

Anfangs Januar flogen wir vom kalten Basel in das — noch kältere! — Istanbul. Im Schneesturm kämpften wir uns durch die steilen Strassen rutschend zu unserem Hostel. Wir tranken Umengen an türkischem Kaffee und wohltuendem Salep — einer warmen und süssen Zimtmilch — um dem Erfrierungstod zu entkommen. Gott beziehungsweise Allah sei Dank besserte sich das Wetter sehr schnell und die klare Sicht auf die ans Hostel anliegende Einkaufspromenade und den belebten und lauten Taksim-Platz machten uns erst die Dimensionen einer 20-Millionen-Metropole bewusst. Wir schlenderten gemächlich durch den Basar (unser Geld verliess etwa fünfmal so schnell unser Portemonnaie wie unser Laufschrift war), besichtigten imposante Bauwerke wie die Hagia Sophia oder die Sultan-Ahmed-Moschee und fuhren mit einer wackelnden und seekrankmachenden Fähre über den Bosphorus zum asiatischen Teil der Stadt. Was für eine Schönheit von diesen geschichtsträchtigen Bauten und Gebetshäusern ausging... Überall wunderschöne Minarette und der Singsang des Muezzins, welcher die Gläubigen zum Gebet ruft.

KULTUR-CLASH: MODERNE TRIFFT TRADITION - UND ICH MITTENDRIN

Aber, meine lieben Babies, ich schreibe hier keinen Kuoni-Katalog-Bericht, sowas wie „Entdecken Sie die osmanische Perle und tauchen Sie ein in die Welt des modernen Orients“ oder ähnliches. Natürlich fiel uns der krasse Kontrast zwischen der westlichen und der arabischen Welt im Alltag auf. Einerseits war da alles supermodern, keine Klamottenlabel, die man dort nicht kaufen konnte. Und die

Leute sehr modebewusst, schick und urban. Aber gleichzeitig ist die Religion überall unglaublich präsent und je nach Stadtteil macht sich da schon eine konservative Stimmung bemerkbar. Das sorgt für eine Spannung zwischen zwei Welten. Es kam einem vor, als würde man alle 20 Meter einer neuen Moschee gegenüberstehen. Und kann gleich nebenan im McDonalds einen Burger essen gehen.

EIN KLEINER RÜCKBLICK IN DIE GESCHICHTE

Die Türkei. Ein Land welches unter Atatürk, dem Gründer der „Türkischen Republik“ innert kurzer Zeit einen riesigen Sprung auf hohes europäisches Niveau unternahm. Ein Land, welches in den 1930ern den Frauen das Stimmrecht gab und sich die Trennung von Staat und Kirche auf die Fahne schrieb. Als Nationalheld wird Atatürk noch heute verehrt. Einen Geldschein mit seinem Antlitz zu zerreißen, wird bestraft. Heute, wir schreiben das Jahr 2013, wird die Türkei von einem konservativen Präsidenten regiert, der die Islamisierung im Land vorantreibt. Alkoholverbote sind erst der Anfang einer neuen Strategie Erdogans, der nach Einschätzung von vielen Türken das Land in die Zeit des Osmanischen Reichs zurückführen will. Und in den letzten Jahren kommt die Türkei immer wieder in die Schlagzeilen, sei es wegen den ständigen Versuchen, die türkische Schwulen- und Lesbenvereinigung LAMBDA zu verbieten, sei es wegen Ehrenmorden an jungen Männern oder der unglaublich menschenrechtsverachtenden Praxis der türkischen Streitkräfte im Umgang mit homosexuellen Soldaten.

Istanbul, die türkische Stadt am Bosphorus zwischen zwei Kontinenten, ist auf jeden Fall eine Reise wert. Doch wie lebt man als schwuler, junger Mann in einer Stadt, die voller Widersprüche und Spannungen zwischen Tradition und Moderne steckt? Die Geschichte von Serhan ist nur eine von vielen.

DER ERSTE SCHRITT INS SCHWULE NACHTLEBEN

In den Strassen Istanbuls waren wir immer etwas von Homoerotik umgeben. Dies liegt vielleicht auch an der völlig anderen Körpersprache, welche türkische Männer untereinander an den Tag legen. Sie halten Händchen, geben sich Küsschen, zwinkern einem zu. Das hat aber rein gar nichts mit Homosexualität zu tun. Schwule sind aber auch in Istanbul sichtbar. Am Taksim-Platz etwa warten sie an den U-Bahn-Eingängen auf andere Jungs, um anonymen Sex zu geniessen. Hier und da wird auch ganz intensiv geflirtet. Und auch der eine Abend im Gay-Ausgang war sehr aufschlussreich. Die meisten Bars oder Clubs sind in ziemlich unscheinbaren Häusern untergebracht. In der ersten Bar waren fast nur Transen. Helena, eine stark operierte saudi-arabi-

sche Trans, die neben mir sass, rieb sich an ihren immens Silikon-aufgepumpten Brüsten und versuchte mir ständig irgendwie einen speziellen Preis anzudrehen. Wahrscheinlich ein Tummelplatz für Heteros, die ganz „hetero-like“ Sex haben und den Penis an der Frau nicht missen wollen. Für das nötige Kleingeld selbstverständlich.

Die zweite Bar war besser. Unglaublich billiger Orient-Turbo-Ethno-Folk-Pop, aber durchaus tanzbar. Und einige Jungs am rumsurren. Einer tanzte sogar und seine Mutter sass nebenan und trank gelangweilt einen Gin Tonic. Also es war wirklich seine Mutter. Sie hat ihn begleitet.

ERLEBNISBERICHT SCHWITZBAD — AUFTRITT SERHAN

Aber mein Aha-Erlebnis, was die Homokultur in der Türkei anging, hatte ich im Hamam. Zuerst waren wir in einem ziemlich touristischen Hamam, wo die Einheimischen nicht hingehen (war eine wirklich teure Sache), aber ganz schön gemacht und sooo entspannend. Etwas verstörend und schmerzhaft, von einem dicken, riesigen Türken einfach wie Teig geknetet zu werden... Aber die Mischung aus Baden, Schwitzen und Massage... alles so wohlig... meine Haut war noch nie so rein. Und so verbrachten wir den Abend Raki-trinkend und unsere porenfeinen Bäckchen streichelnd.

Schliesslich fand ich einen kleineren Hamam, welcher nur von Einheimischen besucht wurde und auch viel günstiger war als der erste. Mit 20 anderen Männern nur mit einem Tuch um die Hüfte bekleidet auf einer heissen Steinplatte zu schwitzen war wirklich sexy. In diesem Hamam jedoch etwas weniger. Was ich nicht so recht begriffen hatte: Ich war in einer völlig verkappten Gay-Cruising-Zone. Da lag ich auf der Platte, nervös und so „Where the fuck am I“ und um mich herum viel ältere Männer, alle um die Platte rumschleichend. Da ich die Beine angewinkelt hatte, um mir die Waden nicht zu verbrennen, gaben sich viele auch offensichtlich die Mühe mir darunter zu schauen.

Absurder wurde es erst, als der erste meinen Arsch begripschte und erst begriff, dass ich das jetzt von ihm nicht so toll finde, als ich ihn harsch wegwies. Und da waren immer so minisekundenschnelle Fluchreflexe im Kopf.

Irgendwie war ich aber auch stur und dachte an mein gutes Recht, auch hier zu sein — und wollte den anderen klarmachen, dass ich ihre Annäherungsversuche jetzt nicht so geil finde.

Und dann tauchte Serhan auf. Mein Retter in der Not. Aus dem Nichts. 23 Jahre alt, Designstudent. Ich weiss nicht, was er auf Türkisch sagte. Es tönte sehr böse. Aber es half. Die anderen Kerle wussten sich auch selber zu helfen. Da fand voll öffentlich Sex statt. Und jedes Mal, wenn ein Angestellter des Hamams hereinspähte, waren alle wieder ganz seriös an der „rituellen Reinigung“. Schon noch doof, wenn die ganze Kundschaft einfach schwul ist. Aber an einem Ort, wo es kaum öffentliche schwule Treffpunkte gibt, scheinen anonyme Treffen in Steingemäuern fast unvermeidbar. Mit Serhan schwitzte ich noch eine Weile und fragte ihn dann, wie es denn so ist, in der Türkei schwul zu sein.

SCHWULES LEBEN IN DER TÜRKEI — EIN VERSTECKSPIEL?

Serhan geht in den Hamam um Sex zu haben. Das ist für ihn im Moment die einzige Möglichkeit mit anderen Männern in Kontakt zu kommen. Türkische Männer gelten eigentlich erst als schwul, wenn sie passiv Analsex haben, also „feminin“ werden. Männer, die aktiv Männer ficken, sind im gesellschaftlichen Bewusstsein nicht schwul. Diese Tatsache wird noch eher unter den Teppich gekehrt, kann ja halt mal passieren. Und so waren da alle Männer im Hamam drauf. Wahrscheinlich weiss man von ihnen, dass sie Männer ficken. Aber schwul sind sie deshalb nicht. Was für eine Heuchlerei. Auch Serhan findet's doof, kennt es aber auch nicht anders.

Serhan hat eine Freundin. Er hat Sex mit ihr und wird sie wahrscheinlich auch heiraten. Sie werden Kinder haben, vielleicht schon bald. Seine Eltern wissen nichts von seinem Schwulsein. Seine Mutter wäre sehr enttäuscht, würde es aber vielleicht noch verkraften. Sein Vater würde ihn wahrscheinlich umbringen. Das sagte er ohne ironischen Unterton. Es sei schwer für Schwule in Istanbul. Auch wenn man in den eher alternativen Stadtteilen öfter mal schwule Pärchen sieht, sei es unmöglich öffentlich Zuneigung oder Zärtlichkeit zu zeigen. Das Traurige daran war, dass Serhan bis dahin überhaupt nicht begriffen hatte, dass sich Schwule in anderen Ländern — und ich zähle mich dazu — nicht mit solchen Schwierigkeiten auseinandersetzen müssen. „Komm doch in die Schweiz“, bot ich ihm an. Er verneinte. „Meine Freundin würde mitkommen wollen“.

ERTAPPT

Ich empörte mich sehr. Am meisten auch über mich selbst. Für mich ist alles so selbstverständlich toll und easy und locker. Und nicht weit weg sieht die ganze Situation total verschissen aus. Es ist ein neues Bewusstsein, eine neue Perspektive, die mir Serhan vermitteln konnte. Ein Blick in seine Welt, die geprägt ist von einer konservativen Weltanschauung. In einer Kultur, in der Homosexualität überall anzutreffen, aber sehr kontrovers und tabuisiert ist. Nüchtern und mit einer Zigarette im Mund verliess ich den Hamam. Der Schnee knirschte unter meinen Schuhen. Wir nahmen einen Abschieds-Raki am letzten Abend vor der Heimreise.

Wie viele Facetten einer Stadt sich doch in so kurzer Zeit entblössen können. Geht hin, schaut's euch selber an. ✿





MILCHBÜECHLI-PARTY

für die falschsexuelle Jugend

25. OKTOBER 2013
KIFF AARAU

ab 16 Jahren
Eintritt 10 Franken

*Sie nennen uns schwuchtlig, verkehrt oder pervers? Wir sind stolz drauf, so queer zu sein.
Ein Abend für Queers, Homos und alle Freund_innen: Feiert die falschsexuelle Jugend!*

~
DJane Secret-O

Zürich, Schweiz
soundcloud.com/dj-secret-o

~
The Dramaqueens

Aarau, Schweiz
weloveaarau.ch

~
Zart Strom

Baden, Norwegen
soundcloud.com/zart-strom

OMG! EINE DRAGSHOW!

WIR WOLLEN JUNGE DRAGKINGS UND DRAGQUEENS, DIE UNS IHR MUSIKALISCHEN ABSURDITÄTEN PRÄSENTIEREN UND IHR SHOWTALENT BEWEISEN. MELDE DICH BEI UNS, SCHNELL. WIR HABEN NUR VIER STARTPLÄTZE ZU VERGEBEN!

redaktion@mibuli.ch

DIE PRIDE WAR WUNDERBAR – DANK EUCH!

**PETRUS IST SCHWUL, DEFINITIV. DAS WETTER
WAR TOLL, DIE MENSCHEN WUNDERSCHÖN.
ZUSAMMEN SIND WIR AUF DIE STRASSE GEGANGEN
UND HABEN UNS EINGESETZT: FÜR WÜRDE,
FÜR FREIHEIT, FÜR GLEICHE RECHTE. HIER IN
DER SCHWEIZ UND ÜBERALL AUF DER WELT.
DIE FALSCHSEXUELLE JUGEND WAR LAUT.**

**ABER: DASS WIR AUF UNSEREM UMZUG
GEGENVERKEHR ERTRAGEN MUSSTEN, DASS WIR
IN DIE AUSSENQUARTIERE DER STADT VERDRÄNGT
WURDEN, DAS ALLES WERDEN WIR NICHT
MEHR HINNEHMEN. DASS SOGAR UNSER FARBIG-
FROHER UMZUG REGELMÄSSIG UNTERBROCHEN
WURDE, DAMIT EIN PAAR DICKE KARREN
KREUZEN KONNTEN, DAS WAR EINE FRECHHEIT.**

**DAS NÄCHSTE JAHR WERDEN WIR MEHR SEIN, WIR
WERDEN LAUTER SEIN: UND EINE SOLCHE ROUTE
WERDEN WIR NICHT MEHR AKZEPTIEREN.**



VIEL SCHEIN, ONLINE

IMMER WIEDER HÖREN WIR JUGENDLICHEN, WIE OBERFLÄCHLICH WIR DOCH ALLE SIND. UND ICH MUSS SAGEN, IN EINIGEN PUNKTEN STIMME ICH ÜBEREIN. ICH SPRECHE DABEI VON DER VIRTUELLEN WELT. ODER IST ES DIE REALE?



JORDI RICCIARDI (19)
Veranstaltungsfachmann aus Zürich
jordi.ricciardi@silaryon.ch

VIRTUELLE WERTSCHÄTZUNG

Mit vier Tasten kann mensch bei einer gewissen Community ein Voting abgeben, ob eine Person attraktiv oder gar abtossend ist. Zum guten Glück bekommt mensch nur die guten Votes übermittelt. Und bei Facebook gibt es keinen „Dislike“-Button. Wer will schon als abtossend betitelt werden... Die Einstellung dieser „Like-Nation“ zeigt, dass wir nicht bereit sind einzusehen, dass nicht jedem_r alles gefällt und dies auch nicht zu verhindern ist. Ein Like ersetzt kein ehrliches Lob. Aber es fällt einem leicht, sich in dieser virtuellen Welt auszutoben. Wir schauen uns ein Foto an, kommen in der gleichen Sekunde zum Schluss, dass diese Person einem nicht entspricht und klicken sie weg. Manchmal gibt mensch eine falsche Bewertung ab und denkt sich: „Oh nein, das wollte ich doch nicht, jetzt meint er_sie sicher, ich will was von ihm beziehungsweise ihr“. Eigentlich dämlich, findet ihr nicht auch? Der Stellenwert des virtuellen „Mögens“ hat sich in kurzer Zeit extrem gesteigert. Viele brauchen diese Wertschätzung und können es kaum erwarten, wenn sie ein Bild posten, dass es Likes hagelt.

MODIFIZIERTE PERFEKTION

Wenn ich etwas poste, erwarte ich automatisch eine Rückmeldung. Aber was haben wir davon, wenn wir diese Anerkennung erhalten? Ehrlich gesagt, nichts! Es steigert eventuell für einen (sehr) kurzen Moment unser Selbstwertgefühl und gleichzeitig aber auch schon wieder den Druck, dieses Resultat zu toppen. Damit beginnt auch der eigene, meist unbewusste, Konkurrenzkampf mit sich selbst. Ein Bild erhält viele Likes und ein anderes wiederum fast keine. Dabei fragt mensch sich: Was ist falsch an mir, weswegen gefällt es denen nicht? Aber ist es nötig, dass wir uns so

unter Druck setzen? Ich denke nicht. Denn wir müssen eingestehen, dass die reale Welt nicht aus lauter Likes besteht. Wer in dieser bestehen will, muss Ehrgeiz und Wille zeigen, und auf seinem Lebensweg „trumpfen“. Viele vergessen diesen Unterschied und leben in ihrer eigenen kleinen virtuellen Welt. Sie leben gegenüber einer leuchtenden Oberfläche, welche tut was ihr gesagt wird. Mensch redet sich ein, dass alles gut ist und es nichts zu ändern gibt. Denn solange es keine Einwände von aussen gibt, ist mensch im Glauben, dass dies die einzig wahre Welt ist. Wenn mensch ein Foto von sich macht, und dieses nicht ganz perfekt ist, kann es ja schnell bearbeitet werden. Heutzutage kann jede_r innert Sekunden sein_ihr eigenes Bild auf Hochglanz polieren. Somit verschwindet dann auch jeder Makel und gewiss auch ein grosser Teil seiner selbst.

FREUDEN DES LEBENS

Im Internet können wir alles sein und aussehen wie wir wollen. Doch unser Erscheinen entspricht oftmals nicht dem, als das wir uns ausgeben. Dies ist ein Problem, welches in uns auch immer mehr Misstrauen erweckt. Wir wissen nie direkt, wenn wir auf einem Onlineportal sind, ob wir mit einer „realen Person“ schreiben. Der einzige Grund, weswegen wir uns zu verstecken versuchen, ist, weil wir die Freiheit geniessen, das sein zu können, was wir gerade wollen. Mensch weiss aber im gleichen Moment, dass mit einer virtuellen Person nie „die Freuden des Lebens“ ausgelebt werden können. Würden wir Jugendlichen uns nicht nur oberflächlich anhand von Äusserlichkeiten eine Meinung bilden, hätten sich jene Leute nicht zu verstecken, die nicht dem gewünschten Bild entsprechen. Wer sich hinter sich selbst versteckt, wird nie finden, was er_sie will. Doch wenn der Wille da ist, sich zu zeigen wie mensch ist, und nicht wie mensch gerne sein möchte, wird sich vieles ändern. Daher sollte mensch sich nicht der realen Welt verschliessen, und auch virtuell mehr dazu stehen, wer mensch ist. ✪



schwelgend



NIKE SCHUBERT (17)
Schüler aus Dillingen (D)
nike.schubert@gmx.de

Lachen. Einatmen. Haare aus dem Gesicht streichen,
die Sonne auf der nassen Haut brennen spüren.

Gerade aus dem Wasser gestiegen, der abgelegene, verschmähete Kieselsee, auf den spitzen Steinen eine Decke ausgebreitet. Meine Beine sind angezogen, dicht an meinen Körper, mein Körper, versteckt vor Augenwinkelblicken.

Er sitzt neben mir wie ein Junge aus Werbekatalogen für Surfbretter und Bermudashorts. Um seinen Hals schlingt sich eine Muschelkette, an seinen Schultern ist die Haut leicht gerötet. Ich sage ihm, er solle nochmals nachcremen und er grinst und beugt sich über mich hinweg. Tu ihm nicht den Gefallen ihm die Tube zu reichen, nein. Rieche seine männliche Haut, sein blondes Haar, spüre kurz seine Hitze auf deiner Brust... Dann zieht er sich schon zurück und schilt mich neckend, ihm nicht geholfen zu haben. Beug dich nochmal rüber, möchte ich sagen, tu es für mich, beug dich nochmals, streck deine Arme, greif nach mir. Tja, sage ich stattdessen, drücke mir die Haare leicht aus. Kaltes Seewasser auf meinen Schultern, meinem Rücken und ein Schauer. Gut verdeckt unter der Mittagshitze. Ich frage ihn, ob er in den Schatten will. Er schüttelt sein hübsches Köpflein, schliesst die braunen Augen und lehnt sich zurück. Seine Hände unter seinem Kopf. Ich möchte ihn halten, möchte, dass er in meinem Schoss liegt und mich plattdrückt. Weiche Haare auf weicher Haut. Die seine spannt sich über seine Brustmuskeln und die Rippen, ich sehe deutlich seine Anatomie. Schöner Junge, schöner Mann.

Blick zurück auf den See. Glitzerndes Wasser, lenk dich ab, betrachte die sich sanft im Wind wiegenden Baumwipfel der Birken. Weisse Rinde, möchte sie anfassen, einschneiden, das Holz in langen Streifen abschälen...

Seine Hände auf meinem Rücken. Das Messer in die oberste Rindenschicht treiben, seine Nägel an meinen Schultern, vorsichtig reingraben, er verstärkt den Druck. Pack das obere Ende und schäl die Rinde ab. Reiss mir die Haut in Fetzen ab. Mir ist so heiss. So heiss, so heiss, Blut unter der Haut, viel zu heiss.

„Du brauchst dich nicht zu schämen“, durchbricht er die Stille. Seine Hand liegt noch immer auf meiner Schulter, leicht umdrehen, ihm ins Gesicht schauen. Nicht meine Knie loslassen, genauso fest an mich drücken. Der Schweiss läuft an mir herab, ich muss stinken, ich will zurück ins Wasser. Stirnrunzeln, tu ich nicht erwidern. Tu ich doch.

„Nein, schäm dich nicht. Du bist ein schöner Mensch. Entspann dich“, er blickt mich an, tiefe dunkle Augen. Eigentlich mag ich kein Braun, aber seine sind so bodenlos. Blau wäre passender, dann wäre er der perfekte...

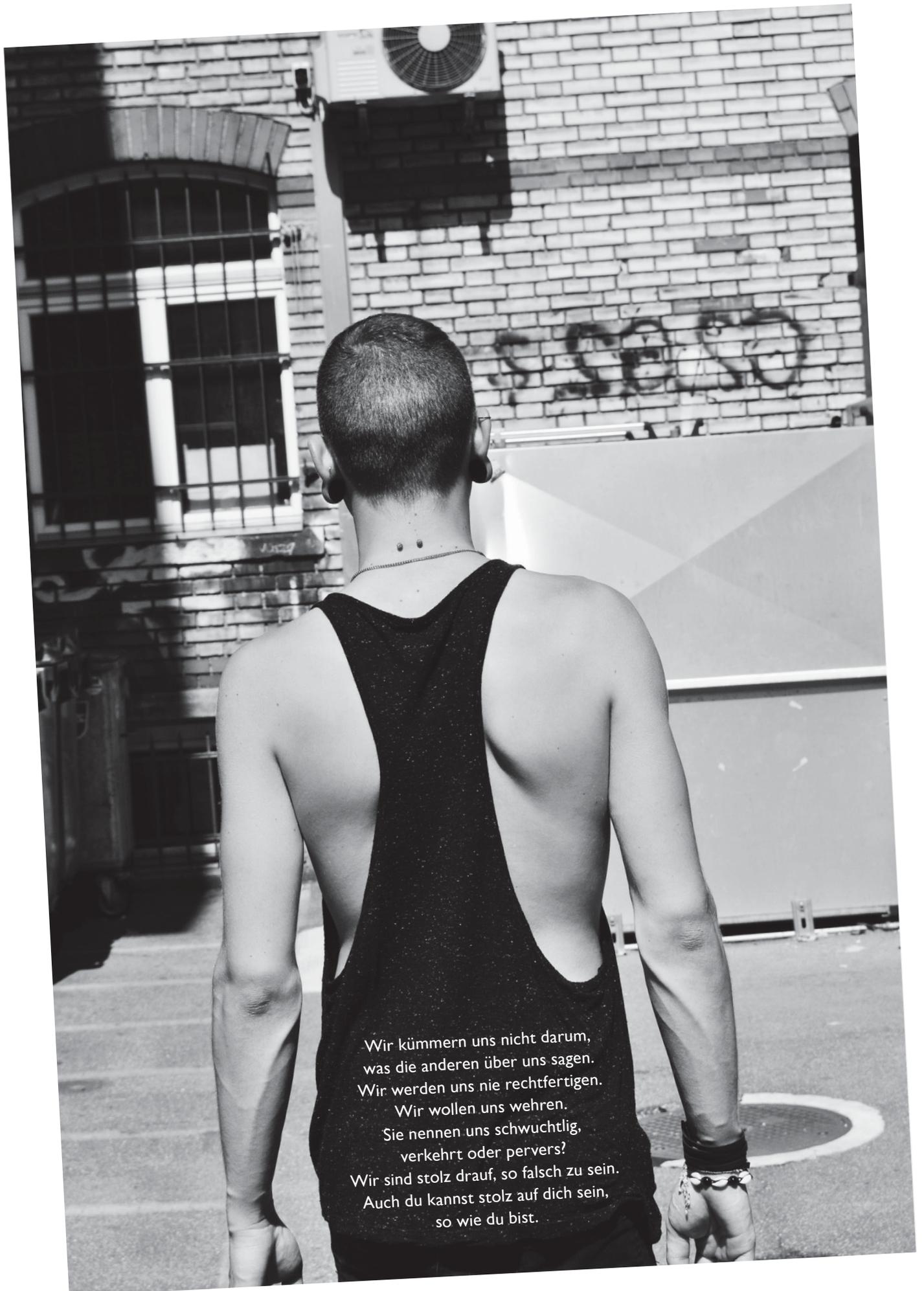
der perfekte... ja, was denn? Katalogmann? Mann? Bin ich nicht auch einer? Nein, du bist keiner. Ja, du bist einer. Du bist ein Mensch. Hat er das nicht eben gesagt? Ich bin ein Mensch, ist es nicht so? „Bitte.“ Oh, wie sanft er ist. Männerstimme, er ist kein Junge mehr, schon lange nicht mehr. Ein zartes Bitte, schwelgend und getränkt mit Testosteron. Entspannen. Na gut, Sommerjunge, ich entspanne mich. Das Winterkind, schmelzend unter deiner Hitze. Du bist Sonne. Du bringst mich zum Schwitzen. Viel zu heiss, heiss...

Ausstrecken, vorsichtig langsam, Muskeln lockern, Bauch entkrampfen, sich sinken lassen. Ein zweifelnder Blick – unerlaubt, aber ungesehen. Er hat die Augen geschlossen, sein Gesicht der Sonne zugewandt. Spürt er sie so heiss wie ich? Sicher nicht, er ist längst verbrannt. Und aus der Asche auferstanden. Phönix. Schluss damit, hör auf mit dem Mist, sich selbst schimpfen hilft. Liegen bleiben, Hände auf die Seite. Versteck dich nicht, lass dich verbrennen, nackt wie du bist, natürliche Form. Natürlich Pff, Lug und Trug ist das. Schau mich an, Sommerjunge, wie du siehst, siehst du nichts. Seine Hand greift nach der meinen. Seine Augen immer noch geschlossen. Er rückt näher an mich, berührt mich nicht, braucht er auch nicht. Seine Hitze strahlt zu mir herüber, ich glühe regelrecht. Seite an Seite, nackt bis auf die Haut. „Du bist ein schöner Mensch“, sagt er erneut. Er lächelt nicht. Ernst ist sein Gesicht. Frieden, Sommerjunge, Frieden und ein Lächeln.

Einatmen. Haare aus dem Gesicht streichen,
die Sonne auf der nassen Haut brennen spüren.

MODEL Yannick (16) aus Solothurn **FOTOGRAF** Reikon Devour (27) aus Solothurn, [hysteriadogma.tumblr.com](https://www.tumblr.com/hysteriadogma)





Wir kümmern uns nicht darum,
was die anderen über uns sagen.
Wir werden uns nie rechtfertigen.
Wir wollen uns wehren.
Sie nennen uns schwuchtlig,
verkehrt oder pervers?
Wir sind stolz drauf, so falsch zu sein.
Auch du kannst stolz auf dich sein,
so wie du bist.